

JÖRG UND ANKE NIMMERGUT

# DEUTSCHE ORDEN UND EHRENZEICHEN

1800 – 1945



Foto: Andreas Thies

**23. komplett  
überarbeitete  
und aktualisierte Auflage,  
mit aktuellen Marktpreisen**

**Der neue „OEK“:  
Mehr als 3100 Farbfotos  
auf über 1150 Seiten!**



BATTENBERG

JÖRG NIMMERGUT  
ANKE NIMMERGUT

DEUTSCHE  
ORDEN UND  
EHRENZEICHEN

1800 – 1945



BATTENBERG

Aus unserem Angebot

# Auktionshaus Andreas Thies



Kombinierter Bruststern  
des Feldzeugmeisters Freiherr von  
Wacquant - Geozelles, um 1840.

Drei bis vier  
Auktionen jährlich

Postfach 1931  
D-72609 Nürtingen  
Tel.: +49 (0) 70 21 / 48 40 50  
Tel. mobil: +49 (0) 171 / 2 66 27 81  
Fax: +49 (0) 70 21 / 48 40 52  
email: [afthies@t-online.de](mailto:afthies@t-online.de)  
[www.andreas-thies.de](http://www.andreas-thies.de)

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-86646-201-4



Für uns, die Battenberg Gietl Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien. Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100% erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

23. aktualisierte Auflage 2021

© 2021 Battenberg Verlag in der

Battenberg Gietl Verlag GmbH · Regenstein · [www.battenberg-gietl.de](http://www.battenberg-gietl.de)

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-86646-201-4

## Vom Nutzen des OEK

Dieser Katalog ist mehr als nur eine Bearbeitung der aktuellen Marktpreise und mehr als eine Aufzählung, welche Materialausführung sich preislich verändert hat. Das wird insbesondere bei „großen“, vielfältig abgestuften Orden deutlich: dem bayerischen Militär-Verdienstorden mit dem Militär-Verdienstkreuz, insgesamt 52 OEK-Nummern, dem preußischen Rote-Adler-Orden mit 201 OEK-Nummern, dem sächsischen Albrechts-Orden mit 58 OEK-Nummern oder dem Sachsen-Ernestinischen Hausorden, der, einschließlich der dem Orden affilierten Medaillen, 223 OEK-Nummern besetzt. (Stand: OEK 22. Aufl. 2019)

Das ist unseres Wissens die einzige Quelle, die diese Übersichtsinformationen an einer Stelle konzentriert und dem Nutzer zur Verfügung stellt.

Ein guter Katalog definiert ein Exemplar eines Ordens oder Ehrenzeichens möglichst direkt:

Offizielle Bezeichnung, Verleihungszeit, Materialausführungen und aktueller Preis.

Der im OEK erscheinende Text ist immer die weitestgehend abgesicherte Fassung unterschiedlichster Angaben, die der Markt über ein Exemplar verbreitet. Viele dortige Interessen bedeuten auch viel versuchte Einflussnahme bis hin zur bewussten Falschmeldung.

Die Positionen *Preis* und *Systematik* lassen sich erarbeiten. Die dritte Katalogkomponente *Abbildungen* gestaltet sich schwieriger.

Das Vorlagematerial ist von sehr unterschiedlicher Qualität und keineswegs immer reprofähig (fehlende Rückseiten, angeschnittene Ösen und Bandspannen, unschöne Bänderreste, usw.). Bisher wurde dieses Material weitgehend übernommen, um überhaupt zeigen zu können wie der jeweilige Orden oder das Ehrenzeichen aussieht. Im Laufe der Jahre entstand so ein uneinheitliches Bild mit nur wenigen konzeptionellen Merkmalen.

Den intensiven Bemühungen von Michael Autengruber, Konstanz, und dem umfassenden Entgegenkommen der Firma Fritz Rudolf Künker, Osnabrück, repräsentiert durch Ulrich Künker, ist es zu verdanken, dass sich diese Umstände wesentlich verbessert haben. So konnten Abbildungen für über 300 OEK-Nummern neu aufgenommen, bzw. ausgetauscht werden, die den neuen vereinheitlichten Bildrichtlinien entsprechen:

- Abbildung von Vorder- und Rückseite,
- Abbildung des dazugehörigen Bandes,
- festgelegte Größen für die einzelnen Ordensklassen und die Medaillen.

Basis dafür ist das Bildmaterial der renommierten Sammlungen Beyreiß, Groch, Tammann und Thormann, um nur die wesentlichsten zu nennen.

Zum Nutzen gehören auch die Fehlerbereinigung und die sachliche Erweiterung einzelner Positionen. Das trifft vor allem auf die Groch-Auktionen elive 60 (28.5.2019) und elive 61 (13.8.2019) zu, desweiteren auf das Buch von Ingo Haarcke „Freikorps-Auszeichnungen einschließlich der Auszeichnungen der

Freiwilligentruppen von 1918 bis 1921 und ihrer Nachfolgeorganisationen, Wien 2019“, dem wertvolle Text-Ergänzungen entnommen werden konnten.

Insgesamt wurden in der 23. Auflage 42 Korrekturen und Ergänzungen ausgeführt, was in etwa 1 % der 4068 Nummern des OEK entspricht. Neuaufnahmen wurden 165mal vorgenommen, das sind knapp über 4 % des Gesamtumfanges. Diese intensive Sachkorrektur wird nicht aufhören, solange Sammler die Ordenskunde mit Erkenntnissen beleben. Oder hätten Sie gedacht, dass es die allgemeine und herkömmliche Kriegsdenkmünze 1870/71 nachweisbar auch in Gold gibt? Es ist die Ausführung für Regenten, Prinzen und Repräsentanten der Bundesländer. Die Erkenntnis verdanken wir Jean Bellmann (vgl. O+E 120 vom April 2020, S. 97-98), jetzt nachzulesen unter der OEK-Nummer 1941/2a. Interessant ist wie sich die Korrekturquote beim Deutschen Reich 1933-45 verhält:

1. Korrekturen und Fehlerbereinigung = 7 Einträge
2. Neuaufnahmen und Ergänzungen = 10 Einträge

Das ist bei aktuell 607 Nummern für 1.) etwas über 1 % und für 2.) ca. 1,8 %. Damit liegt die Fehlerbereinigung im Bereich der anderen Teilgebiete. Anders ausgedrückt, der korrekte Sachstand Orden und Ehrenzeichen, einschließlich der Luftwaffen-Plaketten, ist zu 98,2 % erreicht.

Zu unseren wichtigen Aufgaben gehört auch, Angaben zum Schaden der Sammler die Aufnahme in den OEK zu verwehren. In den letzten drei Ausgaben konnten wir offensichtlich „Haus und Hof“ reinhalten.

Bei der Auswertung für die 23. Auflage erstellten wir eine Übersicht, welche Orden und Ehrenzeichen in den letzten zwei Jahren in Auktionen am häufigsten angeboten und von uns notiert wurden:

1. Platz – Eisernes Kreuz 1. Klasse 1914-1924, flache Form, OEK 1908 = 138 Preisnotierungen
2. Platz – Eisernes Kreuz 2. Klasse 1939-1945, Eisenkern/Silberfassung, OEK 3824/4 = 125 Preisnotierungen
3. Platz – Eisernes Kreuz 2. Klasse, 1914-1924, Eisen geschwärzt/Silber, OEK 1909 = 124 Preisnotierungen
4. Platz – Flugzeugführerabzeichen, 1935-1945, Buntmetall versilbert OEK 4007 = 119 Preisnotierungen
5. Platz – Fliegerschützenabzeichen 1935-1942, Tombak versilbert/patiniert, OEK 4016 = 116 Preisnotierungen
6. Platz – Beobachterabzeichen 1935-1945, Buntmetall versilbert, OEK 40098 = 113 Preisnotierungen

Die ersten drei Plätze sind sicher nicht überraschend, die Notierungen vom 4.–6. Platz schon eher. Das Übergewicht bei den Kampfabzeichen der Luftwaffe hätte man so nicht unbedingt erwartet. Die nächste Auswertung wird zeigen, ob es sich um einen Trend oder nur um Zufallsergebnisse handelt.

## Preisermittlung

Den vorliegenden Preisen liegen 39 Auktionen sowie zwei elive-Auktionen von März 2019 bis November 2020 zugrunde. Hinzu kommen die wesentlichen Internet-Angebote renommierter Händler, die in monatlichen Abständen abgefragt wurden. Das Autoren-Team hat es sich vorbehalten, unrealistische Aufrufpreise zu ignorieren.

Ein Beispiel verdeutlicht die mangelnde Effektivität von niedrigen Aufrufpreisen. In der elive-Aktion 60 (Künker, 28.05.2020) wurde auch ein Kgl. Sächsischer Sidonien-Orden in Gold an der Damenschleife für 3000 Euro aufgerufen. Im OEK steht er unter Nummer 2217 mit 8450 Euro. Der Zuschlag erfolgte bei 8000 Euro, ein Beweis dafür, dass der mittlere OEK-Marktpreis eine relativ stabile Größe ist.

Die meisten Preise befinden sich in Übereinstimmung mit dem OEK-Katalog. Nochmals die 60. elive-Auktion: angeboten wurde unter Nr. 8395, Königreich Hannover, ein Ritterkreuz mit Schwertern des Guelphen-Ordens, 2. Ausgabe 1837-1866 in Gold. Aufruf: 1500 Euro. Im OEK ist es unter Nummer 710 mit 2585 Euro verzeichnet. Der Zuschlag erfolgte bei 2900 Euro.

Die Wahl des richtigen Aufrufpreises ist bei Gebieten mit wenigen oder gar keinen vorliegenden Marktergebnissen immer eine Gratwanderung. Dies wurde auffällig bei der 61. elive-Auktion vom 13.08.2020 von Künker zum Thema „Weimarer Republik“. Der sachkundige Bearbeiter schreibt dazu „Dieser Umstand bildet auch den Hintergrund für die weitreichende Vergabe der Taxe [Auktionsstartpreis] von nur Euro 10,00, da in vielen Fällen einfach keinerlei Referenzpreise zu finden waren und somit der Beschluss gefasst wurde, den Markt selbst entscheiden zu lassen. Diese Taxe kann also in den meisten Fällen nicht als Schätzpreis betrachtet werden.“

In dem Begleitbrief zur 61. elive-Auktion vom 10.08.2020 steht der charakterisierende Satz „Daher muss jedoch berücksichtigt werden, dass es sich bei diesen Zuschlägen nur um Momentaufnahmen handelt, die nicht als grundsätzlich absolut interpretiert werden können.“

Wir führen diese Beispiele und deren Einstufung durch das Autoren-Team deswegen so ausführlich an, um deutlich zu machen, wie diffizil die Preisfindung sein kann. Da wir uns an Mittelwerte zu halten haben, können wir auch keine wechselnden Erfassungsmethoden präferieren. Diese Praxis hat sich in den letzten Jahren bewährt, denn sie schützt die angestrebte Mittelwert-Position des Kataloges. Besondere Objektvarianten wie eine sehr frühe Fertigung, ein außergewöhnlicher Hersteller, eine teure Materialvariante oder ein bekannter Träger, ein aufwendiges Etui oder besondere zeitgenössische Begleitpapiere können keine Berücksichtigung finden.

Unberücksichtigt bei unserer Preisfindung bleiben auch nach wie vor kleinteilige Internet-Angebote, Konvolute und zweifelhafte Zuschreibungen. Natürlich hat der Sammler ein Anrecht auf die Preisausschläge im Markt (wo sollten sonst die Schnäppchen herkommen?), aber er muss sie selbst erfassen. Nur so bleibt der OEK eine Leitanke für den Mittelwert.

## Trend

Betrachtet man die Ergebnisse der Saal- und Online-Auktionen der vergangenen zwei Jahre in Deutschland, so ist bei Orden und Ehrenzeichen, wie schon bisher, ein Preisanstieg zu verzeichnen. Sehr vereinzelt sind wegen des häufigen Vorkommens Stagnationen oder Preisrückgänge zu beobachten gewesen, z.B. bei der badischen Silbernen Verdienstmedaille Friedrichs II. (OEK 215), dem bayerischen Militär-Verdienstkreuz 3.Klasse mit Schwertern (OEK 432), bei dem hessischen Allgemeinen Ehrenzeichen für Tapferkeit Ernst Ludwigs (OEK 684), beim preußischen Verdienstkreuz für Kriegshilfe (OEK 1966), bei den sächsischen Friedrich-August-Medaillen (OEK 2383 ff.) oder bei der württembergischen Silbernen Militär-Verdienstmedaille Wilhelm II. (OEK 3035) – jeweils bei Exemplaren im normalen Erhaltungszustand und ohne Etui.

12 Gründe für den generellen Anstieg der Preise (nach Autengruber):

1. Sammler und Händler (Auktionatoren) erlangen zunehmend mehr Wissen über Fälschungen und Verfälschungen. Ausschlaggebend dafür ist die Fülle von Informationen, aufgrund von Foren, Fachartikeln und neuer Fachliteratur. Autengruber sagt dazu „Das wirkt sich direkt auf die Preise aus, die immer weniger durch den Verkauf fragwürdiger Stücke verwässert werden.“
2. Festzustellen ist ein erweiterter Informationsfluss über Herstellungs- und Verleihungszahlen sowie über tatsächliche Daten der Herstellung. Die Preise werden differenzierter.
3. Stärker als zuvor werden der Erhaltung des Exemplars, Originalität und Alter des Bandes sowie das Vorhandensein von Etuis, Umkartons und Tüten berücksichtigt. So notierten z.B. preußische Kriegsdenkmünzen 1813-1815 oder die Kriegs-Erinnerungskreuze 1864 mit originalen zeitgenössischen Bändern doppelt so hoch wie jene an späteren Bändern.
4. Die vermehrt stattfindenden Internet-Auktionen ermöglichen auch ausländischen Sammlern sich am Marktgeschehen zu beteiligen. Das hat zur Folge, dass auch höherrangige Ware im Internet angeboten wird.
5. Gewachsen ist die Bedeutung von Auktionsportalen (etwa Lot-tissimo, Invaluable oder Sixbid), da bei der Sammlerschaft das Interesse am Einzelvorkommen phaleristischer Objekte in numismatischen oder in Kunst- und Antiquitäten-Auktionen zugenommen hat. Die bisher dort übliche Schnäppchen-Jagd hat vollkommen aufgehört. Vergleicht man die Zuschläge mit denen der Fachauktionen so sind die Unterschiede nur noch marginal.
6. Ein nicht zu unterschätzender Einfluss auf die Preise geht vom verstärkten Aufbau von Spezialsammlungen aus, z.B. beim Eisernen Kreuz 1914, 1. und 2. Klasse oder beiden Klassen von 1939, ja auch beim Ehrenkreuz für Frontkämpfer, meist orientiert an Hersteller-Punzen und/oder Trageweisen. Der OEK seinerseits hat dem durch Spezialisierungen nach Herstellern, vgl. Eisernes Kreuz 1939 (OEK 3816-3825/1), einschließlich zahlreicher

Unternummern, oder auch beim Deutschen Kreuz in Gold, (OEK 3838-3839/16) sowie dem Deutschen Kreuz in Silber (OEK 3839/17-3840/9) bereits ab 2012 Rechnung getragen.

7. Preisfindung, Preishöhe und Preisstabilität haben unter anderem ihre Wurzel in glaubhaft dargelegter Provenienz, da sie entscheidend zur Sicherung der Originalität beiträgt. Erinnert sei hier nur an die Versteigerungen der Teile 2-6 der Sammlung Peter Groch, Berlin. Die nachvollziehbare Auffassung, in dieser Sammlung können sich eigentlich keine Kopien befinden, trug wesentlich zu den teilweise außergewöhnlichen Preissteigerungen in den Auktionen bei.
8. Zur Stärkung der Kaufbereitschaft sind einige Auktionshäuser dazu übergegangen eine zeitlich unbegrenzte Originalitätsgarantie zu geben. Das erleichtert die Kaufentscheidung vor allem bei höheren Beträgen.
9. Auffällig ist im Markt das Bestreben, Auktionspreise im Aufruf möglichst niedrig anzusetzen. Das Ziel ist klar: es gilt, viel Publikum anzulocken. Geradezu zwangsläufig kommt es zu Bietergefechten. Die Zuschläge stabilisieren sich jedoch auf einer angebotsgerechten Ebene. Bei Auktionen mit hohen Aufrufpreisen, was teilweise zu „Festpreis-Veranstaltungen“ führt, sind die Umsätze nicht immer so animierend wie bei der anderen Spielart.
10. Stichwort Marktangleichung: nach den teilweise bedeutenden Auktionen der letzten zwei Jahre passen die Händler ihre Preise umgehend den Auktionsergebnissen an. Das bestätigt den Einfluss der Auktionen auf die Entstehung der Marktpreise und bestätigt zugleich die Richtigkeit der kontinuierlichen Auswertung von ca. 35-40 Auktionen für jede Ausgabe eines OEK.
11. Werfen wir noch einen Blick auf die reinen Internet-Auktionen auf allgemeinen Auktions-Plattformen, wie etwa Ebay. Dort dominieren die Festpreise, die stetig zunehmen, vor allem aber monatelang präsent sind. Sie werden flankiert von preiswert angebotenen Ehrenzeichen des niederen Preissegments, die deutlich unter den OEK-Notierungen bleiben, weil sie teilweise fragwürdig sind. Bei zweifelsfreien Orden und Ehrenzeichen sowie Ordensschnallen lässt sich annähernd die gleiche Preisfindung feststellen wie in den seriösen Auktionen.
12. Wichtig ist auch noch ein Wort zu den Ordensschnallen, sofern sie zeitgenössisch entstanden sind. Die seit längerem anhaltende Nachfrage zu guten bis sehr guten Preisen ist ungebrochen. Die 70er und 80er Jahre waren bestimmt von „geplünderten“ Schnallen, da besondere Einzelstücke solo mehr einbrachten als in der Summe an der Schnalle. Das hat nicht selten zur unwiederbringlichen Zerstörung historisch aussagekräftiger Schnallen geführt.





Große Ordensschnalle des Oberst Heinrich Selkman.

Schöne „gewachsene“ Schnalle eines Artillerie-Offiziers der Schutztruppe in Deutsch-Südwest-Afrika. Selkman kommandierte als Oberstleutnant das Feld-Art.-Rgt.-Nr.505

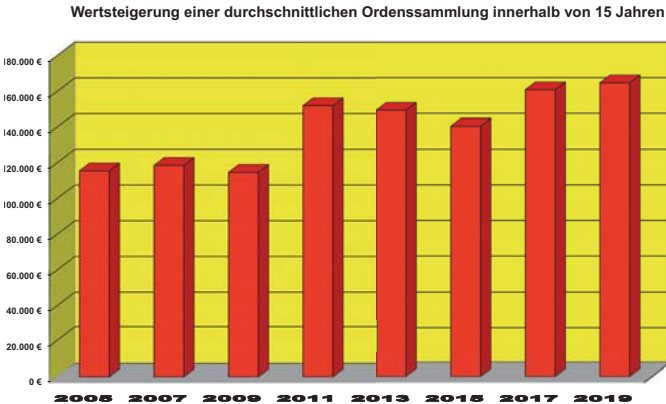
Foto: Künker, Osnabrück

Die nunmehr veränderte Einstellung zu den Schnallen hat dazu geführt, dass der Preis nicht mehr die simple Addition der Einzelteile ist, sondern es gibt eine Preisauffassung, die den Wertanteil der Kombination der Orden und Ehrenzeichen an der Schnalle berücksichtigt. Im Klartext: die Rekonstruktion einer langjährigen Militär-Karriere ist reizvoll geworden, ebenso hat die spannende Arbeit ggf. den Träger zu identifizieren, den Wert der Objekte erhöht. Auten-gruber nennt das treffend den *Schnallen-Bonus*. Die Bestimmung der Identität ist zugleich ein Beitrag zur historischen Einordnung und zum besseren Geschichtsverständnis.

## Statistik

In der 21. Auflage (2017) wurde erstmals der Wert einer OEK-Sammlung von 800 willkürlichen gewählten Teilen im Zeitraum von 1991–2016 ermittelt. Der Wert stieg von 61.068 DM (= 31.224 €) auf 139.062 € = Faktor 4,45.

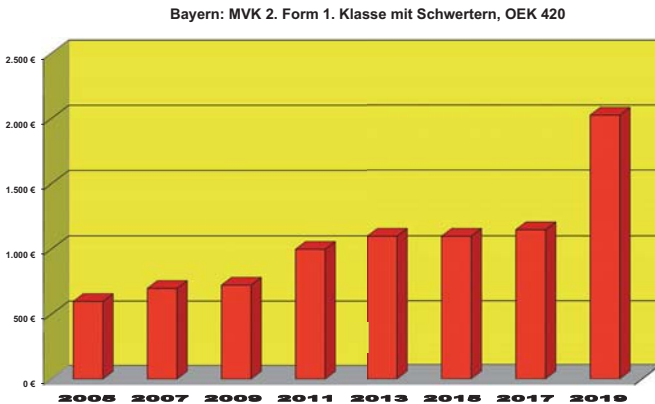
In der vorliegenden Ausgabe wird der Sammlungsüberblick fortgeführt.



© Ferry von Péter, Kaufbeuren

Der OEK-Wert einer Sammlung von 800 Teilen stieg im Zeitraum 2005–2019 von 115.000 € auf 165.000 € = Faktor 1,42. Jährliche Steigerung über 3.300 €.

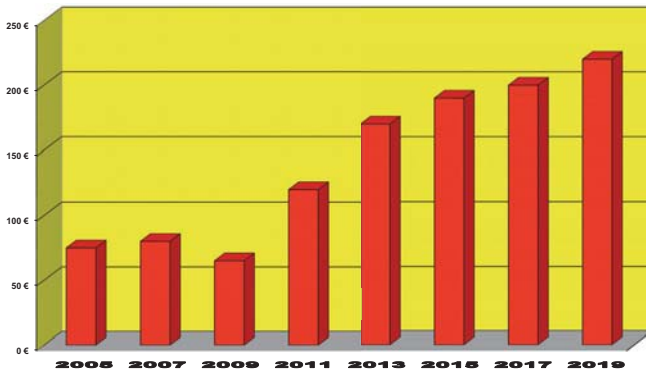
Ausgewählte Einzeldarstellungen:



© Ferry von Péter, Kaufbeuren

Der Faktor = 3,37. Hier schlägt die geringe Verleihungszahl, 21-mal an Bayern, zu Buche.

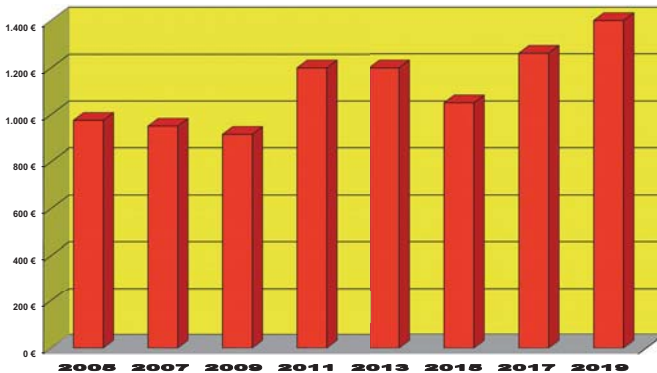
Preußen: Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse Medaille in Silber, OEK 1892



© Ferry von Péter, Kaufbeuren

Der Faktor = 3,00, d. h. der Wert hat sich im genannten Zeitraum verdreifacht.

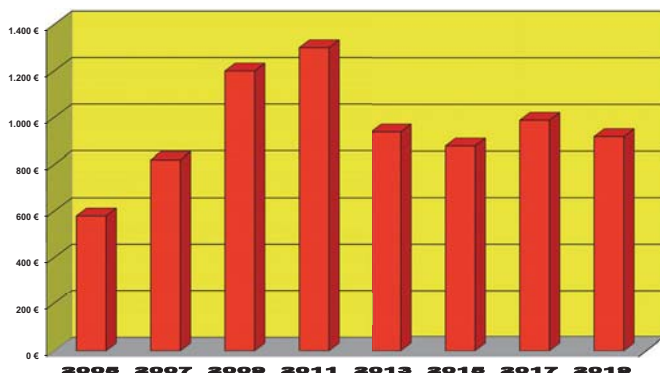
Sächsische Herzogtümer: Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern, OEK 2475



© Ferry von Péter, Kaufbeuren

Der Faktor = 1,48, wobei das Stück erstmals 2017–2019 den Wert von 1.400 € erreicht hat

3. Reich: Flugzeugführerabzeichen, BM vs. OEK 4007



© Ferry von Péter, Kaufbeuren

Der Faktor = 1,60. Das Abzeichen ist seit 2013 preisstabil.

Das sind insgesamt Zuwachsraten, die stabile Marktverläufe erkennen lassen. Summa summarum kann festgestellt werden: Der phaleristische Markt in Deutschland befindet sich weiter in einem überschaubar stetigen Aufwind.

## Danksagung

In der vorangestellten Nutzen-Analyse ist deutlich geworden, dass Korrekturen außerhalb des Preisgefüges dauerhaft angesagt sind. Das ist nur möglich mit aufmerksamen Lesern und auf der Basis der Artikel von Autoren, die man als solide einstufen kann. Für derartig abgesicherte Korrekturen ist das Autoren-Team jederzeit dankbar. Hilfreich zur Seite standen uns diesmal:

Prof. Dr. Lars Adler, Hess. Staatsarchiv Darmstadt, Michael Autengruber, Konstanz, Uwe Bretzendorfer, Ludwigsburg, Gert Efler, Schwalmstadt, Burckhard Göthling, Erfurt, Ingo G. Haarcke, Halstenbek, Hans-Werner Klinge, Wiesbaden, Falk Ködel, Tauberscheidt, Ferry von Péter, Kaufbeuren, Lothar Tewes, Brandenburg sowie Dr. Frank Wernitz, Bayer. Armeemuseum Ingolstadt.

Für uneigennützig Hilfe, insbesondere bei der Überlassung von Katalogmaterial und Abbildungen, danken wir den Auktionshäusern:

AMS-Auktionen Münzhandlung Sonntag, Stuttgart, Bene Merenti-Auktionen Christian Lehrle, Stuttgart, Heidrun Höhn, Leipzig, Fritz Künker, Osnabrück, H.D. Rauch, Wien, Auktionshaus Andreas Thies, Nürtingen sowie Antiquitäten und Historica Carsten Zeige, Berlin.

Der OEK hat als einfacher Ratgeber begonnen und sich in mehr als 40 Jahren

zu einem internationalen Referenzwerk entwickelt und durchgesetzt. Das liegt zum einen an festen Bearbeitungsregeln, beispielsweise der unumstößlichen Nummerierung, als auch an nationalen wie internationalen Kontakten. Unverzichtbar ist auch die beständige Mitarbeit namhafter Sammler, Auktionshäuser, Händler und Museen. Alle unmittelbar Beteiligten haben Anteil an der Preisermittlung und orientieren sich an einer detailgenauen Vervollkommnung des Textes. Diese Basis wird alle zwei Jahre aktualisiert und ist das Gerüst für eines der erfolgreichsten Ordenshandbücher Europas. Insofern ist diese Danksagung keine Pflichtübung, sondern eine Anerkennung an die „Mannschaft“ für eine verantwortungsvoll geleistete Verpflichtung. Nur so können wir die Aussage „von Sammlern für Sammler“ in Anspruch nehmen.

Für jede sachliche Unterstützung, reprofähiges Bildmaterial sowie Anregungen zum Handling sind der Verlag und das Autoren-Team allen Lesern und Nutzern jederzeit dankbar.

München, Dezember 2020

Jörg Nimmergut

Anke Nimmergut

## Hinweise zur Benutzung

Für die Materialangaben und Materialbearbeitungen von Orden und Ehrenzeichen wurden folgende Abkürzungen gewählt:

### Materialien

Alp	Alpaka	KuBr	Kupferbronze
Alu	Aluminium	LM	Leichtmetall
Ar	Argentan	Me	Messing
BM	Buntmetall	MeBr	Messingbronze
Br	Bronze	Ni	Nickel
Cp	Cupal	Pl	Platin
E	Eisen	S	Silber
G	Gold	St	Stahl
GBr	Geschützbronze	Sv	Silber vergoldet
GoBr	Goldbronze	Tb	Tombak
KM	Kriegsmetall bzw. Zink	WM	Weißmetall
Ku	Kupfer	Zn	Zink

### Veredelungen

br	bronziert	sbr	silberbronziert
em	emailiert	vg	vergoldet
gbr	goldbronziert	vk	verkupfert
gs	geschwärzt	vm	vermessingt
get	getönt	vn	vernickelt
lack	lackiert	vs	versilbert
leg	legiert	vz	verzinkt
pt	patiniert	w	weiß
ox	oxidiert		

**Für Orden und Ehrenzeichen wurden ggf. folgende Abkürzungen verwendet:**

DA	Dienstauszeichnung
KuW	Kunst und Wissenschaft
KVK	Kriegsverdienstkreuz
MVM	Militärverdienstmedaille
RM	Rettungsmedaille
VM	Verdienstmedaille
VO	Verdienstorden
ZMV	Zivilverdienstmedaille

**Anmerkungen**

nt nicht tragbar  
var. abweichend  
B Band  
Ex. Exemplar

VS Vorderseite  
RE Reproduktion  
RS Rückseite

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Vorwort .....	5
Hinweise zur Benutzung .....	15
Anhalt .....	19
Anhalt, gemeinsam .....	22
Anhalt-Köthen .....	34
Anhalt-Bernburg .....	40
Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg .....	43
Anhalt-Dessau.....	44
Anhalt-Dessau-Köthen .....	45
Anhalt – Gesamtstaat / Freistaat.....	46, 55
Augsburg.....	58
Baden / Freistaat.....	61, 106
Bamberg .....	108
Bayern / Freistaat .....	111, 176
Brandenburg-Ansbach-Bayreuth .....	182
Brandenburg-Bayreuth .....	182
Braunschweig .....	183
Bremen.....	207
Frankfurt.....	212
Hamburg .....	219
Hannover.....	223
Freie Hansestädte.....	241
Hessen-Darmstadt / Volksstaat .....	242, 275
Hessen-Homburg.....	277
Hessen-Kassel .....	281
Hohenlohe.....	292
Hohenzollern .....	297
Isenburg-Birstein.....	314
Köln.....	318
Lippe-Detmold / Freistaat .....	320, 350
Schaumburg-Lippe / Freistaat .....	351, 365
Lübeck .....	366
Mainz.....	370
Mecklenburg-Schwerin / Freistaat .....	373, 400
Mecklenburg-Strelitz / Freistaat .....	401, 415



Nassau .....	416
Oldenburg / Freistaat .....	428, 448
Preußen / Freistaat.....	449, 574
Reuß ältere und jüngere Linie gemeinsam.....	576
Reuß ältere Linie .....	592
Reuß-Lobenstein-Ebersdorf .....	596
Reuß jüngere Linie .....	596
Sachsen, Königreich / Freistaat .....	600, 672
Sachsen-Weimar / Freistaat.....	673, 706
Sächsische Herzogtümer bis 1825.....	707
Sachsen-Coburg-Saalfeld.....	709
Sachsen-Gotha-Altenburg .....	711
Sachsen-Hildburghausen.....	712
Sachsen-Weißenfels .....	712
Sächsische Herzogtümer ab 1826.....	712
Sachsen-Altenburg .....	752
Sachsen-Coburg und Gotha / Freistaat Thüringen.....	770, 789
Sachsen-Meiningen .....	791
Schleswig-Holstein .....	800
Schwarzburg-Rudolstadt .....	807
Schwarzburg-Sondershausen .....	816
Schwarzburg-Rudolstadt und -Sondershausen gemeinsam.....	828
Thurn und Taxis.....	831
Trier .....	834
Waldeck und Pyrmont / Freistaat Waldeck.....	836, 849
Württemberg / Freistaat .....	850, 902
Würzburg.....	904
Deutsches Reich 1871 – 1918 .....	908
Deutsches Reich Weimarer Republik 1919 – 1933.....	934
Freikorps .....	940
Stahlhelm/Bund der Frontsoldaten.....	961
Freie Stadt Danzig.....	970
Deutsches Reich 1933 – 1945 .....	976
Inserentenverzeichnis .....	1160

# Anhalt

## Herzogtum

Größe: 2.294 qkm (1894) Einwohnerzahl: 1900: 271.963 (1890)

Hauptstadt: Dessau



Das Fürstentum Anhalt war der Überrest einstigen askanischen Territoriums, das sich im 11. Jahrhundert zwischen Elbe und Saale erstreckte. Das Gebiet zog sich vom Harzvorland (Grafschaft Aschersleben) bis zum Fläming hin.

Unter Albrecht dem Bären (um 1120-1170) wurden planmäßig deutsche Siedlungen angelegt. Dessen Enkel, Heinrich I., nannte sich ab 1218 als erster „Fürst von Anhalt“ nach der gleichnamigen Burg über dem Selketal. Als Heinrich I. starb, teilten seine drei Söhne den väterlichen Besitz auf:

Heinrich II. – Ascherslebener Linie – bis 1315

Bernhard I. – ältere Bernburger Linie – bis 1468

Siegfried I. – Köthener (= ältere Zerbster) Linie – bis 1307\*)

*\*)1307 Erwerb von Zerbst, als Linie Dessau bis 1918*

Als die Ascherslebener Linie 1315 erlosch, wurde sie von der Bernburger Linie beerbt. (Aschersleben selbst fiel unter Bernhard III. an das Hochstift Halberstadt). Als dann die Bernburger Linie ausstarb, kamen deren Gebiete an die ältere Zerbster Linie.

Während der Reformation bestand Anhalt aus den beiden Zweigen (der älteren Zerbster Linie) Köthen und Dessau. Fürst Wolfgang von Köthen (gest. 1566) führte schon 1526 die Reformation ein, deren eifrigster Verfechter im Reich er war. Infolge dessen verlor er im Schmalkaldischen Krieg (1546-1547) als Gegner des Kaisers vorübergehend seine Lande. Vorausgegangen war die Ächtung des Kaisers nach der Schlacht bei Mühlberg. Das Köthener Land ging an einen kaiserlichen Höfling, der es an Heinrich von Reuß für 32.000 Taler ver-

kaufte. Für exakt diese Summe erwarb Fürst Wolfgang im Passauer Vertrag 1552 seine Ländereien zurück. Im Herrschaftsbereich Dessau wurde die Reformation erst 1534 eingeführt.

Die ständigen Erbteilungen fanden durch die Vereinigung aller anhaltischen Besitzungen durch Johann II. 1570 vorübergehend ein Ende. Bereits 1603 entstanden aber durch erneute Landesteilungen unter seinen Söhnen die

jüngere Linie Anhalt-Dessau, bis 1918

Anhalt-Bernburg, bis 1863

Anhalt-Köthen, bis 1665 \*)

Anhalt-Zerbst, bis 1793

\*) *Anhalt-Plötzkau, seit 1665 Köthen-Plötzkau, bis 1847*

Durch den 1635 geschlossenen Senoratsrezess garantierten die Linien eine einheitliche Außenpolitik und führten nacheinander das Erstgeburtsrecht ein. 1807 traten die noch bestehenden Teilfürstentümer Dessau, Bernburg und Köthen-Plötzkau nunmehr als Herzogtümer dem Rheinbund bei. Bei Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation erhielt Alexius Friedrich Christian zu Bernburg 1806 von Kaiser Franz II. die Herzogswürde. Ein Jahr später nahmen auch die Fürsten aus Dessau und Köthen den Herzogstitel an. Auf dem Wiener Kongress versuchte Anhalt vergeblich Ascherleben und das 1689 dem askanischen Haus verlorengegangene Lauenburg zurückzugewinnen. Durch die Vereinigung des größten Teils von Sachsen mit Preußen war Anhalt nahezu vollständig von preußischem Gebiet umgeben. Infolgedessen konnten es sich nach 1815 dem starken preußischen Druck nicht mehr entziehen und musste 1828 dem Preußischen Zollverein und danach 1833-1834 dem Deutschen Zollverein beitreten.

Bis 1847 hatte Anhalt-Dessau, mit Ausnahme von Bernburg, alle anhaltischen Territorien vereinigt. Die Revolution von 1848 und deren offen zu Tage getretenen Konflikte, wusste man durch das Versprechen und die Vorbereitung einer konstitutionellen, feudalistischen Verfassung zu mildern. Die Verfassung wurde jedoch erst 1859 eingeführt. Als 1863 Herzog Alexander Carl zu Bernburg ohne Nachkommen starb, fiel Bernburg an Herzog Leopold IV. Friedrich zu Anhalt-Dessau. Es entstand nach 260 Jahren das wiedervereinigte Herzogtum Anhalt.

Im Krieg 1866 stand Anhalt auf preußischer Seite. Das hatte keine Weiterungen, da das Kontingent Bestandteil der Reserve war, die nicht an den Kampfhandlungen teilnahm. Dieses Kontingent wurde 1867 in das preußische 93. Inf. Reg. umgewandelt.

Das anhaltische Territorium war klein und die wirtschaftlichen Möglichkeiten begrenzt. Die Fürsten von Anhalt und ihre Söhne standen vielfach in fremden Diensten, etwa im Heeresdienst von Brandenburg-Preußen. (Berühmt der „alte Dessauer“). Die ungünstige Lage zwischen den beiden mächtigen Nachbarländern Brandenburg-Preußen und Sachsen unterband das Aufsteigen zu ei-

nem beherrschenden Territorium in Mitteldeutschland. Erst im 19. Jahrhundert konnte ein gewisser wirtschaftlicher Aufschwung verzeichnet werden, zurückzuführen auf den Abbau von Kali und Braunkohle und dem schnellen Ausbau der Zuckerindustrie.

Im Deutschen Reich bestand Anhalt bis 1918 als Herzogtum. Mit der Abdankung des Herzoghauses im November 1918 wurde Anhalt Freistaat. 1933 – 1945 stand es gemeinsam mit Braunschweig unter einem Reichsstatthalter. Sie bildeten gemeinsam eine Verwaltungseinheit. 1945 wurde das in der sowjetischen Besatzungszone liegende Anhalt mit der Provinz Sachsen zur Provinz Sachsen-Anhalt zusammengelegt, seit 1947 unter der Bezeichnung Land Sachsen-Anhalt. 1952 kam der größere Teil zum Bezirk Halle, der kleinere zum Bezirk Magdeburg, beide in der damaligen DDR gelegen. Nach der Wiedervereinigung am 3.10.1990 bildet es das neue Bundesland Sachsen-Anhalt innerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

## Anhalt, gemeinsam

### Gemeinschaftlicher Hausorden „Albrecht des Bären“, 1837–1918

1	Kollane des Großmeisters, 1. Ausführung (1841)	Sv	*
1/1	Kollane des Großmeisters, 2. Ausführung (1865)	G	*
1/2	Kollane des Großmeisters, 3. Ausführung (1917)	Br vg	*
1/3	Kollane des Großmeisters (Prinzengröße), nicht offiziell	Sv	*



2	Großkreuz	G	5.000,-
		Br vg	1.900,-
		Sv	1.825,-
2/1	Großkreuz mit Brillanten	G	*



3 Großkreuz mit Schwertern

G	*
Br vg	2.950,-
Sv	2.950,-



4 Großkreuz mit Krone

Br vg	4.300,-
Sv	4.150,-



4/1      Großkreuz mit Krone und Schwertern      Br vg      5.400,-



5      Bruststern der Großkreuze (1837-1918)      S/G      3.030,-



5/1	Bruststern, brillantiert	S/G	*
5/2	Bruststern mit Schwertern, nicht offiziell	S/G	*
5/3	Bruststern mit der Schleife des Hosenbandordens	S/G	*



6	Bruststern mit Brillanten	S/G	19.000,-
---	---------------------------	-----	----------





7 Kommandeurzeichen (1837–1918)

G	*
Br vg	410,-
Sv	340,-

8 Kommandeurzeichen mit Schwertern

Br vg	2.500,-
Sv/Br vg	1.650,-



9 Kommandeurzeichen mit Krone

Br vg	2.610,-
Sv	2.610,-

# DEUTSCHE ORDEN UND EHRENZEICHEN

## 1800 – 1945

Als einziger Gesamtkatalog deutscher Orden & Ehrenzeichen hat sich der allseits als „OEK“ eingeführte und bekannte Deutschland-Katalog seit 40 Jahren bewährt und gilt europaweit als Standard- und Referenzwerk für deutsche Orden & Ehrenzeichen ab 1800 bis 1945.

Der Katalog enthält 4064 Nummern, davon 607 Haupt- und 265 Unternummern zum Deutschen Reich 1933-1945. Insgesamt zeigt der OEK über 3100 farbige Abbildungen. Mit der 23. Auflage erscheint der OEK um 82 Seiten erweitert und aktualisiert. Er spiegelt das Marktgeschehen ebenso wie die Marktpreise wider, die nach einem neuen Erfassungssystem einschließlich der Internet-Auswertung ermittelt werden.

Der OEK von Sammlern für Sammler!



Preis:  
39,90 EUR [D]